

G ö t t i n g i s c h e gelehrte Anzeigen

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweite Band

auf das Jahr 1813.



G ö t t i n g e n ,
gedruckt bey Heinrich Dieterich.

Göttingische gelehrte Anzeigen

unter
der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

202. Stück.

Den 18. December 1813.

Göttingen.

Bei der allgemeinen Landesfreude feierte auch die königliche Societät der Wissenschaften, mit dem frohesten Dankgefühl, am 20. November ihren Stiftungstag, jetzt den 62ten.

Die Vorlesung hielt Hr. Hofr. Blumenbach: Specimen archaeologiae telluris terrarumque in primis Hannoveranarum alterum, von welcher in einem folgenden Stücke dieser Blätter Anzeige geschehen wird; und stattete hierauf als Secretär für die allgemeinen Societätsgeschäfte den gewöhnlichen Jahrsbericht ab, aus welchen wir folgendes ausheben:

Das jährlich an Michaelis wechselnde Directorium war dießmahl von Hrn. Hofr. Trchsen aus der historischen Classe, auf Hrn. Hofr. Bouterweck in der Classe der alten Litteratur und Kunst übergegangen.

Von ihren auswärtigen Mitgliedern hat die Societät zwey berühmte und verdienstvolle Männer durch den Tod verloren; den Grafen Lagrange,

und den Bischof von Worcester; **Rich. Hurd**, vor-
maligen Instructor Ihrer Königlichen Hoheiten,
des Prinzen Regenten und des Herzogs von York.

Zum Correspondenten ist noch im vorigen Jahre
ernannt: Herr **Benj. Constant de Rebecque** aus
Genf, der sich zu seinen gelehrten Forschungen,
namentlich über die Geschichte des Pantheismus,
zu wiederholten Malen geraume Zeit bey uns auf-
gehalten hat.

Vorlesungen haben seit dem vorjährigen Jahrstag
folgende Mitglieder gehalten: **Mayer**, *super pola-
ritate luminis* (— s. gel. Anz. 1812. S. 1977 —);
Gauß, *theoria attractionis corporum sphaeroi-
dicorum ellipticorum homogeneorum, methodo
nova tractata* (— gel. Anz. von diesem Jahre
S. 545 —); **Hausmann**, *de relatione inter cor-
porum anorganicorum indoles chemicas atque
externas* (— eben das. S. 705 —); **Eichhorn**,
de gemmis sculptis Hebraeorum (— S. 985 —);
Bouterweck, *de iustitia fabulosa* (— S. 1169 —);
Stromeyer, *de Arragonite ejusque differentia
a Spitho calcareo rhomboidali chemica* (— S.
1569 —); **Schrader**, *monographiae generis
Verbasci S. L.* (— S. 1769 —); **Tychsen**, *de
numis veterum Persarum Comment. IV.* (— S.
2025 —); und nun am Anniversarium **Blumens-
bach** die oben genannte Abhandlung.

Von andern der Societät von ihren Mitglie-
dern vorgelegten oder von auswärts an dieselbe
eingesandten Aufsätzen oder Sachen, müssen wir
außer dem was davon schon in diesen Blättern an-
gezeigt worden, noch folgende anführen: von Hrn.
Prof. **Gauß** *observationes cometae secundi quem
vivimus anni, in observatorio Göttingensi factae,
adjectis nonnullis adnotationibus circa calculum*

orbitarem parabolicum; von der Kaiserl. Königl. Naturalienkabinets-Direction zu Wien durch den K. K. Rath und Director Hrn. von Schreibers ein ansehnlicher Aërolith von dem Steinregen zu Stannern in Mähren; von Hrn. Pfarrer Scriba zu Schwickartshausen im Oberfürstenthum Hessen, Vorschläge den Rübsaamen wider schädliche Insecten zu sichern, und in gebirgigen Gegenden das Abfließen der Aecker durch Regengüsse zu verhüten; von Hrn. Dr. Beyerle zu Mannheim Bemerkungen über eine ungewöhnliche Irritabilitätskrankheit beim Eintritt der Menstruationsepoche; und von Hrn. Forstcommissar Kosfeld, Lehrer an der Forst-academie zu Dreißigacker, über die wahre Beschaffenheit des Saturns und seines Ringes.

Nun zu den beiderley von der königl. Societät für den dießjährigen November aufgegebenen Preisfragen. — Ueber das Schicksal der für den Hauptpreis von der historischen Classe bestimmten Aufgabe, einer Geschichte des Mysticismus in Deutschland, wird Herr Hofrath Eichhorn als beständiger Secretär der Classe im 203ten Stücke ausführliche Nachricht ertheilen. — Auf die für eben diesen Termin aufzugebene öconomische Frage: Welches sind die sichersten Mittel, den Rübsamen (*Brassica napus silvestris* und *Brassica campestris*) auf den Aeckern wider die schädlichen Insecten zu sichern? ist gar keine Concurrenzschrift eingelaufen.

Noch sind die Aufgaben für die nächstkommenden Jahre anzuführen, und zwar zuerst die Hauptpreisfragen:

Auf den November des nächstkommenden Jahres ist von der Classe der alten Literatur und Kunst aufgegeben:

Res Vandalorum in Africa inde a Genferico ad Gilimerum saeculo V. et VI. quae constitutio regni, et causae modique rerum per-euntium.

Daß zur Beantwortung dieser Preisfrage schon im vorjährigen August eine, aber gegen die gesetzliche Vorschrift, deutsch abgefaßte Schrift, eingesandt worden, ist schon in diesen Blättern 1812. S. 2002. angezeigt.

Auf den November 1815 von der physischen Classe:

Desideratur accurata et observationibus sollicitius institutis suffulta notatio naturae, originis, propagationis et disseminationis eorum corpusculorum fungiformium, quae nominibus Aecidii, Uredinis et Puccinae innotuerunt.

Equidem Societas neque systematicum eorum recensum, neque descriptionem novarum specierum adhuc forte praetervisarum cupit; verum ut maxime de his agatur, quae ut *Uredo segetum* (Ustilago, Brand) et *Uredo linearis* (Rubigo, Rost) etc. late subinde disseminantur, adeoque aliis plantarum generibus noxiae fiunt, quibus et nonnullas Aecidii et Puccinae species frequentissime occurrentes adnumerare licet.

Praeterea autem investigandum: 1. Quomodo Aecidium, Uredo et Puccinia in plantis, quae ab his infestantur, oriantur? 2. Num vere plantae sint sui generis parasiticae, numve potius pro morbosis excrescentiis, ex mutationibus humorum in iis quae obsident vegetabilibus oriundis, habendae sint? Quo vero posito analogiam attendere oportet, quae ea de quibus agitur corpuscula et genuinos nonnullos fungos gasteromycos (Liceas, Trichias sessiles etc.) intercedit, tum ad con-

stantem sibi que semper similem quam ista servant figuram. Porro vero quaeritur: 3. Quaenam sit maxime probabilis causa ortus eorum? 4. Quare quaedam vegetabilia v. c. cerealia toties Rubigine et Ustilagine simul corripiantur, alia vero alterutro saltem eorum, alia denique neutri obnoxiae videantur? 5. Num plures Ustilaginis species statuere liceat? 6. Num certis sub circumstantiis sive Rubigo in Ustilaginem, sive contraria ratione haec in illam mutari posset? 7. Num utriusque pestis origo aut saltem lata propagatio caveri possit? Denique 8. quaenam eo scopo remedia certo et explorato successu adhibere liceat?

Qui vero in eo argumento vires suas experiri volent simul rogantur ut ad evitandam confusionem quae ex varia Germanicorum verborum Brand et Rost significatione verenda esset, potius Latinis quae diximus vocabulis technicis utantur; utque scriptis suis, quae Societati mittent, simul specimina eorum corpusculorum de quibus agent adjungere velint.

Eine genaue, auf Beobachtungen sich gründende, Nachricht über die Natur, Entstehung, Sortpflanzung und Verbreitung derselben pilzartigen Gewächse, welche unter den Namen Aecidium, Uredo und Puccinia bekannt sind.

Die Königl. Societät verlangt keine systematische Aufzählung derselben, noch viel weniger die Beschreibung neuer, etwa übersehener, Arten; sondern sie wünscht, daß man vorzüglich auf diejenigen Rücksicht nehme, welche, wie z. B. Uredo segetum (Brand), Uredo linearis (Rost) u., durch ihre große Verbreitung andern Gewächsen nachtheilig werden, so wie auf einige häufig vor-

Kommende Aecidien und Puccinien, und außerdem folgende Puncte zum Gegenstande der Untersuchung mache:

1. Wie erzeugen sich *Aecidium*, *Uredo* und *Puccinia* bey den Gewächsen, die damit befallen sind? 2. Sind sie wirklich als parasitische Pflanzen, oder nur als Erzeugnisse voran gegangener Veränderungen der Säfte der Pflanzen, und mithin als krankhafte Zustände, zu betrachten? Letzteres zugegeben, darf die große Analogie, die zwischen ihnen und einigen Staubbilzen (*Licea*, *Trichiae sessiles* etc.) Statt findet, so wie ihre stets wiederkehrende unveränderliche Form nicht übersehen werden. 3. Was ist die wahrscheinlichste Ursache ihrer Entstehung? 4. Warum werden manche Gewächse, z. B. die Getreide, so häufig, und zwar mit Rost und Brand zugleich, andere aber mit Rost oder Brand, manche hingegen mit keinem von beiden, befallen? 5. Lassen sich mehrere Arten von Brand annehmen? 6. Kann, bey veränderten Umständen, Rost in Brand, oder dieser in jenen, übergehen? 7. Läßt sich die Erzeugung, sowohl des Brandes als des Rostes, ganz, oder wenigstens ihre zu große Ausbreitung, verhüten? 8. Welcher Mittel kann man sich hierzu mit dem besten und sichersten Erfolge bedienen?

Bey der Vieldeutigkeit der Worte Brand und Rost werden diejenigen, welche diese Preisfrage beantworten wollen, wohl thun, sich der angenommenen Lateinischen Namen zu bedienen; und von den verschiedenen Arten, deren in der Schrift Erwähnung geschehen wird, Proben beizulegen.

Und nun eine neue Aufgabe für den November
1816 von der mathematischen Classe:

Theoria physica pulveris pyrii magnis adhuc tenebris occulta est. Experimentis Cel. Ingenhouszii, Rumfordii aliorumque virorum adjuti, accuratius quidem jam novimus fluida illa elastica, quorum eruptioni subitaneae ex pulvere accenso, stupenda ejus vis adscribi debet, verum prorsus nos adhuc latet causa primaria hujus effectus, ex quonam scilicet fonte, accedente vel minutissima scintilla, tam subito erumpat ingens illa quantitas caloris, quae uno fere momento, quantumvis magnam portionem pulveris in vapores et fluida aëri-formia convertere valeat, et quidem eo ipso casu, quo pulvis spatium aliquod implet, contra omnem aditum aëris externi exacte munitum, quemadmodum constat experimentis quibusdam Cel. Rumfordii, aliisque jam diutius cognitis, quibus portio quaedam pulveris, undique bene clausa, per scintillam electricam, ex phiala Lugdunensi transmissam, subter ipsam aquam accendi solet. Quaenam hic cogitari potest sufficiens quantitas gas oxygenii, per cujus decompositionem, ut in illis combustionibus, quae fiunt sub aditu aëris liberi, calor ille produci queat?

Cum vero quoque ex altera parte constet, pulverem pyrium neque flammam concipere, neque explosione consueta dissolvi posse sub recipiente ab omni aëre evacuato, omnino quaeritur, quid nihilominus forsan exigua illa portio aëris atmosphaerici, quae inter particulas sphaeroidicas pulveris in spatium quoddam inclusi adhuc remanet, ad subitaneam pulveris explosionem conferre possit, vel ex

quo alio fonte hactenus nondum satis explorato, profluat quantitas illa caloris, cui, tanquam causae primariae, effectus mirabiles pulveris pyrii adscribi debent.

Cum disquisitiones peculiare hunc in finem institutae haud dubie et ad ipsam theoriam caloris perficiendam multum conferant, optat Societas Regia Scientiarum ut ea, quae in explicationibus effectuum pulveris pyrii adhuc manca et obscura sint, novis experimentis in lucem protrahantur, et theoria quaedam hujus pulveris, nostris etiamnum cognitionibus super naturam caloris et fluidorum elasticorum, quantum fieri potest accommodata, phaenomenisque congruens exhibeatur.

Die physische Theorie des Schießpulvers ist bis jetzt noch immer sehr dunkel und räthselhaft. Zwar kennen wir jetzt nach Ingenhousens und Rumfords Versuchen genauer als ehemals die elastischen Flüssigkeiten, deren plötzliche Entwicklung aus dem angezündeten Schießpulver, wir die erstaunliche Kraft desselben zuschreiben müssen; aber noch immer ist der Hauptumstand nicht gehörig erörtert, nämlich aus welcher Quelle auch durch das kleinste Stückchen plötzlich die ungeheure Menge von Wärme hervorgeht, welche fast in einem Augenblicke eine große Quantität Pulvers in Dämpfe und Gasarten zu verflüchtigen vermag, und zwar selbst in dem Falle, wenn das Pulver in einem genau verschlossenen, mithin vor allem Zutritte der äußern Luft verwahrten Raume sich befindet, wie aus einigen Versuchen Rumfords und aus andern, wo genau verschlossenes Schießpulver vermittelst des Stempens aus einer Leidner Glasche selbst unter

Wasser entzündet wird, hinlänglich bekannt ist. Wo ist hier die erforderliche Menge von Sauerstoffgas, durch dessen Zersetzung, wie bey gewöhnlichen dem freyen Zutritte der Luft ausgesetzten Verbrennungsprocessen, eine so große Hitze erzeugt werden könnte?

Da aber auf der andern Seite auch wieder bekannt ist, daß keine Entzündung und Verpuffung des Schießpulvers unter einem möglichst luftleeren Recipienten statt findet, so könnte man fragen, was die geringe zwischen den Körnern einer verschlossenen Quantität Pulvers gewöhnlich noch zurückbleibende Menge von atmosphärischer Luft, in so fern dieselbe Sauerstoffgas enthält, dennoch zur Entzündung des Pulvers beytragen dürfte, und wo überhaupt die Wärmequelle ihren Sitz hat, die bey den bewundernswürdigen Wirkungen des Schießpulvers eine so große, aber bis jetzt noch nicht hinlänglich beachtete, Rolle spielt.

Da nähere Versuche und Aufschlüsse über diesen Gegenstand unstreitig auch für die ganze Wärmelehre von höchstem Interesse sind, so wünscht die königliche Societät der Wissenschaften eine unsern gegenwärtigen Kenntnissen über die Natur der Wärme und der durch sie hervorgebrachten Gasförmigen Flüssigkeiten, möglichst angemessene und auf Versuche gegründete Theorie der Entzündung des Schießpulvers, mit gehöriger Rücksicht auf das Mangelhafte aller bisherigen Erklärungsarten, zu erhalten.

* * *

Der auf jede dieser Hauptaufgaben gesetzte Preis, beträgt funfzig Ducaten, und der Termin

wann die Schriften die dazu concurriren wollen, Postfrey eingesandt seyn müssen, ist der letzte September der bestimmten Jahre.

* * *

Endlich die, eben so für die nächstfolgenden Jahre aufgegebenen, öconomischen Fragen:

Für den Julius des nächstkommenden Jahres wiederholt die königl. Societät nachstehende schon zweymahl aufgegebenen Frage noch einmahl; aber mit Verdoppelung des dafür bestimmten Preises; dergestalt, daß, falls Eine genügende und alle andere überwiegende Schrift einkommt, der Verfasser derselben den doppelten Preis, also vier und zwanzig Ducaten erhalten soll. Falls hingegen zwey gleich gute einlaufen, jede derselben mit dem sonstigen einfachen Preis von zwölf Ducaten honorirt werden wird.

Wie können die Nachtheile, welche nach Aufhebung der Zünfte oder Gilden entstehen, verhütet oder vermindert werden?

Dahin gehört unter andern die Anhäufung ungeschickter Meister, welche den geschickteren den Verdienst rauben, und sie verdrängen;

die Belästigung der Armencassen durch die stets wachsende Zahl verarmter Handwerker und ihrer Familien, auch durch die wandernden Gesellen;

ferner der Mangel der Sittenaufsicht über Meister, Gesellen und Lehrlinge, welche bisher die Gilden geführt haben.

Versteht sich, daß die hier genannten Nachtheile nur beispieelsweise angeführt sind, und man die Prüfung derselben allgemeiner zu nehmen, und zu beachten hat, ob sie vorübergehender oder bleibender Natur sind, und ob deren Hinwegräumung

durch gewisse Mittel nicht andere und größere Nachtheile herbeiführen könnte.

Besonders aber empfiehlt die Societät, daß man bey der Angabe dieser Mittel auf das, was eine längere Erfahrung in England und Holland, eine kürzere in Frankreich, gelehrt hat, Rücksicht nehme; und daß die verschiedenen Arten der Gewerbe, und das verschiedene Local, wo sie getrieben werden (— große, kleine, mittlere Orte, Städte oder plattes Land u. —), bey der Beantwortung nicht aus der Acht gelassen werden mögen.

Für den November eben dieses J. 1814: Da die geringen Linnen, welche aus Niedersachsen auswärts hauptsächlich doch nur in den Handel kommen, schon seit vielen Jahren in einem so niedrigen Preise gestanden haben, so wünscht man eine, so viel möglich, auf Erfahrung gegründete Untersuchung, was der Producent der ersten Materie, der Arbeiter jeder Art, und der Kaufmann daran wirklich verdient haben, um darnach beurtheilen zu können, ob dieser Zweig der National-Production mit wahrem Vortheile für die Nation verbunden, oder nur ein Mittel geworden ist, eine gewisse Summe Geldes aus dem Auslande zu ziehen.

Dieser Untersuchung bittet man die Betrachtung hinzu zu fügen, was in dem Falle, da der auswärts gehende Linnenhandel aufgehören müßte, die daraus entstehende Verminderung des Glashabaues und der Glasharbeit aller Art für den Ackerbau und die ländliche Industrie für Folgen haben würde, und wie diese Lücken am zweckmäßigsten wieder auszufüllen wären.

Für den Julius 1815:

Welches sind in gebirgigen Gegenden die zweckmäßigsten Vorrichtungen, das Abfließen der Aecker bey Regengüssen zu verhüten, ohne in den Grabenbetten, bey starkem Falle der Graben, das Ausreißen des Bodens zu sehr zu befördern?

Und jetzt eine neue für den November 1815:

Man verlangt die Theorie der Viehmästung überhaupt, mit der Anwendung auf Mästung des eßbaren vierfüßigen Haushaltungsviehes insbesondre.

* * *

Der für jede dieser Aufgaben bestimmte Preis ist von zwölf Ducaten.

Die Wettschriften für die Juliusaufgaben müssen vor dem 1. Junius, und die für den November vor dem 1. October Postfrey eingesandt seyn.

Osnabrück.

Der französische Kaiserstaat unter der Regierung des Kaisers Napoleon d. Gr. im Jahre 1812. Ein geographisch historisches Handbuch von A. S. L. Lasius, Consist. Präsident zu Osnabrück. 1813. Octav. Erste Abtheilung 560 S. zweite Abtheilung 250 S. Das gegenwärtige Handbuch ist hauptsächlich für die deutschen Departements des französischen Reichs berechnet; und wird sowohl Geschäftsmännern als auch andern gebildeten Personen ein angenehmes Geschenk seyn. Die erste Abtheilung enthält die Geographie. Der Verf. folgt hierbei der Ordnung der 130 Departements, und stellt diese nach dem Alphabet. Diese Anordnung hat den Vortheil, daß dadurch das Nachschlagen erleichtert wird. Bey jedem Departement werden zuerst die vormahligen Ländernahmen an-

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011

